

Serpentine aus Afrika und vom erwachenden StEIN

Die Galerie «Tangente» präsentiert Skulpturen von Myriam Bargetze; Vernissage: Dienstag, 27. Mai, um 19.30 Uhr.

Lange Zeit war es still um die Künstlerin und Performerin Myriam Bargetze. Ab kommendem Dienstag wird das neue Werk der Künstlerin in der Galerie Tangente in Eschen präsentiert. Myriam Bargetze, Jahrgang 63, Absolventin der Bildhauerschule in Innsbruck, trat vor einem Jahrzehnt mit filigranen Drahtarbeiten anlässlich einer Gruppenausstellung der Tangente erstmals an die Öffentlichkeit. Mit der Performance «Häute und morgen, Prozess-Prozession», gemeinsam mit Hector Solari anlässlich der Ausstellung «Rheinzeichen» hat sie bereits damals für Liechtenstein Kunstgeschichte geschrieben.

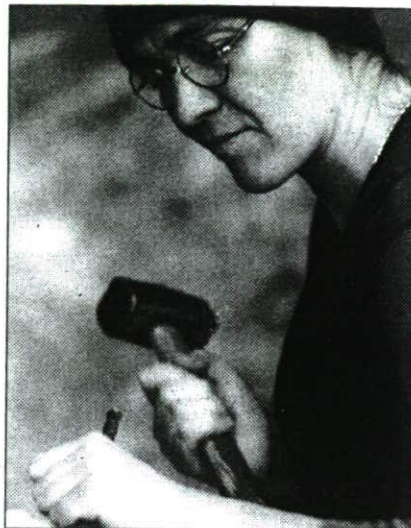
«In meiner Kunst beschäftige ich mich mit Themen wie: Wandlung, Prozesse-Prozessionen, sichtbar gemacht durch Haut- oder Mantelobjekte, durch Häute und Morgen. Die Plastik als solche stellte ich in meiner Arbeit stets in das Licht des Wandels. Sie wurde aufgelöst oder erweitert durch Veränderung oder nahm Teil in der Unmittelbarkeit von Bewegung.»

«Das Greifen nach Formbarem löst sich von der Peripherie der Äusserlichkeit und richtet sich nach Innen.» Diesen Ablösungsprozess erlebte ich als Zwischenzeit, die sich mir in Form von Passajeros (Passagieren) manifestierte. Den Passajeros (kleine Objekte aus Draht und Seidenpapier) be-

gegnete ich in den Lüften hoch über dem atlantischen Ozean. Ihre Form ist kokonhaft, ihre Farbe leuchtend orange. Sie beschrieben mir eine Zwischenzeit oder den Rückzug ins Innere. Sie waren Botschafter, welche die bevorstehende Wandlung ankündigten». Myriam Bargetze.

Während ihres Aufenthalts in Afrika, erst in Südafrika, dann in Zimbabwe von Dezember 95 bis Juni 96 manifestierte sich die Wandlung im künstlerischen Schaffen. In «Chapungu Sculpture Park» in Harare begann Myriam Bargetze ihre Arbeit am Stein. Es entstanden die ersten unerhört kraftvollen Skulpturen: Ambuya kusekera «Die lächelnde Grossmutter» und Iwe «Hey Du». Im April 96 nahm sie an einem internationalen Bildhauersymposium teil, das von der «Chapungu Gallery» unter Direktor Roy Guthrie organisiert wurde. Im Mai 96 folgte eine Ausstellung in der Sandro's Gallery in Harare zusammen mit dem Bildhauer Arthur Fata aus Zimbabwe, dem Maler Fidel Regueros aus Kolumbien und dem Lyriker Augustine Shamyarira aus Zimbabwe. Nach Liechtenstein zurückgekehrt, arbeitete sie ab Herbst 96 in der Bildhauerwerkstatt Hilti in Schaan und ab Frühling 97 im Atelier in Triesen an eigenen Arbeiten. In diesen in Liechtenstein entstandenen Werken sind Einflüsse der Afrikanischen Kultur erkennbar. Myriam Bargetze ist tief beeindruckt von der Afrikanischen Kunst des Seins, welche sich durch Achtung und Respekt vor dem Individuum ausdrückt. In dieser Kultur wird der Wesensart des Menschen Raum gelassen.

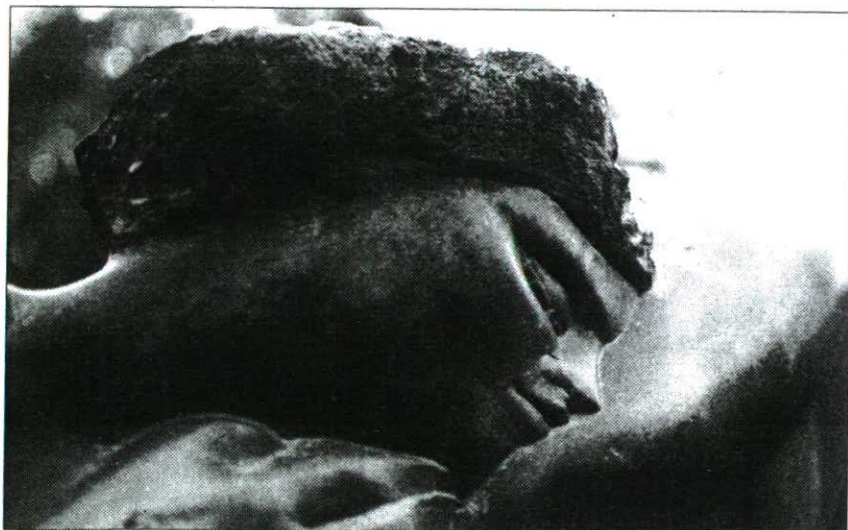
Anlässlich der Ausstellung in der



Die Künstlerin bei der Arbeit.

Galerie Tangente in Eschen ab dem 27. Mai 97 werden die Skulpturen von Myriam Bargetze, «Serpentine aus Afrika und vom erwachenden StEIN», erstmals einem interessierten Kunstpublikum vorgestellt. Arbeiten aus Afrika sind ebenso zu sehen wie die neuesten in Liechtenstein entstandenen Werke. Zur Ausstellungseröffnung am Dienstag, den 27. Mai, um 19.30 spricht Robert Allgäuer einführende Worte. Musikalische Einleitung von Regula Weber-Ledergerber. Alle Kunstfreunde sind herzlich eingeladen.

Die Ausstellung dauert bis 15. Juni und ist jeweils Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag, von 15 bis 18 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung geöffnet. Fronleichnam geschlossen.



«Angelehnt an eine andere Welt», 1997, Serpentin, 75 x 90 x 25 cm, von Myriam Bargetze.

Liechtensteiner Vaterland

Freitag, 23. Mai 1997